Der Hausfreund.

Eine Zeitschrift für Gemeinde und Haus. Organ der deutschen Baptisten in Rußland.

Erscheint wöchentlich und kostet mit Zusendung im In- und Auslande jährlich 2.50 Rbl.; halbjährlich 1.30 Rbl. Inserate werden berechnet mit 10 Kop. für eine vierspaltige Petitzeile oder deren Raum

Adresse des Schriftleiters: J. Lübeck, Odessa, Njeschinskaja 55. — Exped. Adresse: S. Lehmann, Riga, Fellinerstr. 5. С. Леманъ Рига Феллинская № 5.

№. 7. Mittwoch, den 12. Febr. (25.) 1914. 25. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis: Kräftige Irrtümer. — Die moslemische Glaubenslehre, von D. Braun. — Herr, Herr sagen, von Ph. Schröder. — Einer, der gerettet ist. — Hast du nicht ein Wort für Jesus? — Kinderzucht, von K. K. Kirsch. — Ein Jubletag, von Ida Illius. — Gemeinde. — Telegramm. — Briefkasten.

Deine Aufgabe.

Wer Gnade nahm, der soll auch geben,
Die Liebe kann nicht müßig ruh'n!
Sie ist kein Tod, sie ist das Leben.
Sie fordert reges, sel'ges Tun.

Darum frisch auf, ihr Christenleute,
Das Haupt empor, die Herzen weit,
Nützt je das gottgeweihte Heute
Zur Aussaat für die Ewigkeit.

Noch wandern viele in der Irre,
Noch harrt viel Jammer ungestillt.
Tragt in das laute Marktgewirre
Des Menschensohnes Gnadenbild.

Naht freundlich euch den armen Seelen,
Macht ihnen Lust zum Himmelreich!
Lehrt sie das gute Teil erwählen
Und sprecht das: „Friede sei mit euch!"

Den Armen werdet Gottesboten,
Bringt seine Liebe, bringt sein Wort.
Schafft Leben für die geistlich Toten,
Und Segen folgt euch hier und dort.

Vier kräftige Irrtümer.

Obschon das wahre Gotteskind „nachjagt der Liebe und dem Frieden mit allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen" (2. Tim. 3, 22), also nicht auf die Parteistellung sieht, und gleich wie sein Meister unter den Samaritern, die „nicht einmal wußten, was sie anbeten", (Joh. 4, 22). Vorbilder der Dankbarkeit und Barmherzigkeit für die Juden fand, also auch von Christen jeglicher Richtung und Sekte gerne Gutes lernt —, so wissen wir doch auch, daß es Menschen gibt, **die allein die rechte Wahrheit zu haben vorgeben,** deren Lehren aber, weil „nicht mit den heilsamen Worten unseres Herrn Jesu Christi übereinstimmend", **gefährlich** und die daher zu **meiden sind** (nach 1. Tim. 6, 3—5; Kol. 2, 16—23.). Wer in der Einfalt steht, der erkennt ja leicht, ob er den Geist vor sich hat, der von oben kommt und dessen Kennzeichen es ist, daß er nach Joh. 16, 14 „Jesum verklärt", oder aber die „Weisheit, die irdisch, menschlich, teuflisch ist" (Jak. 3, 15.). In unsrer Zeit der kräftigen Irrtümer und der falschen Propheten hat man sich, der Warnung des Herrn folgend: „Sehet zu, daß euch niemand verführe", nicht nur zu hüten vor dem antichristischen Geist auf der linken Seite, der Jesu Christi Gottessohnschaft frech und offen oder heimlich und versteckt leugnet, sondern auch vor den Verführern auf der rechten Seite. Die Seelen fallen ihnen am leichtesten anheim, die „die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, auf daß sie selig würden" (2. Tess. 2, 10). Was ist aber „die Wahrheit" anders als Jesus Christus selber (nach Joh. 14, 6)? Wer, ob er auch Christi Namen im Munde führt, nicht den Weg Christus, d. i. den Weg der Entäußerung vom eigenen Leben, von eigener Gerechtigkeit, der die Selbstverleugnung in sich schließt, gehen will, wer diese Wahrheit, die dem alten Menschen Tod bedeutet, nicht liebt, wer etwas für sich, insbesondere Ehre, sucht, der fällt zum Gericht den kräftigen Irrtümern der Sekten anheim. Die hauptsächlichsten unserer Zeit seien kurz genannt.

1. Die Neuapostolischen. Zwar glauben wir auch, daß die Lehre der Alt-Apostolischen (Irvingianer) von einer Vollzahl von 144,000 durch bestimmte Apostel „Versiegelten", die vor der kommenden antichristischen Trübsal entrückt werden sollen, unbiblisch und auf falscher Auslegung insbesondere von Offenb. 7, 4 und 12, 5 beruht; aber immerhin kann man sie als Brüder, wenn auch als irrende Brüder, ansehen, wie etwa auch die Darbysten mit ähnlicher, falscher Entrückungslehre, die Anhänger der Pfingstbewegung, die die Gabe des Zungenredens zum Maßstab des Geistesmaßes machen wollen — entgegen 1. Kor. 14, 19 und 12, 4. Wir wollen diese nach Pauli Ermahnung 2. Thess. 3, 15 als Brüder, auch wenn wir nicht mit ihnen verkehren nach V. 6, betrachten. Anders ist's bei den Neuapostolischen. Wer gibt ihnen das Recht, Seelen zu verwirren mit der ungeheuren Behauptung: Wenn ihr euch nicht von unsern „Aposteln" versiegeln lasset, könnet ihr nicht selig werden? Die Schrift spricht (Off. Joh. 21, 14) von den 12 Aposteln des Lammes und stellt nirgends in Aussicht, daß vor dem Kommen des Herrn noch andere Apostel kommen sollen, noch weniger, daß von ihnen das Heil der Seelen abhängig sein werde. Das ist auch von den echten Aposteln nicht gesagt. Wohl kam durch Handauflegung der echten Apostel nach der Apostelgeschichte in manchen Fällen der heilige Geist auf die betreffenden Seelen (Apg. 8, 17, 19, 6), aber auch ohne diese Handauflegung (10, 44). Es sind also hier falsche Apostel

(2. Kor. 11, 3), die da sagen, sie seien Apostel, und sind's nicht. Es gibt keinen andern Weg zur Seligkeit als Jesus Christus (Apg. 4. 12; 16, 31). Und überdies sind die Neuapostolischen an ihren Früchten des Hochmuts, der Kritisiersucht, mit ihrer Verbreiterung des schmalen Weges nach Matth. 7, 16 so leicht als falsche Propheten zu erkennen, daß vielmehr jedes einfältige Kind Gottes zu dem Schluß kommen muß: Gerade umgekehrt ist es: hier ist nicht ein Geist von oben, sondern von unten. Wer zu den Neuapostolischen hält, kann, weil er nicht auf dem schmalen Wege wandelt, wofern er nicht Buße tut, nicht zum Leben kommen und selig werden.

2. Adventisten oder Sabbatisten. Alle Arten von Adventisten, die den Tag der Wiederkunft des Herrn angeben wollen, sind zum voraus durch Mtth. 24, 36 widerlegt. Wir sollen das Jahr und den Tag nicht wissen, damit wir um so mehr täglich auf Sein Kommen hinblicken, „als ob es heute wär". Wenn nun gar manche behaupten, wer an Stelle des alttestamentlichen von Gott eingesetzten Sabbats und 7. Tags der Woche den Sonntag und 1. Tag feiere, dem fehle es am Gehorsam, er habe also nach Apg. 5, 32 nicht den hl. Geist und könne nicht selig werden, so haben solche Brüder, — abgesehen von der Frage, ob nach Offenb. 1, 10; 2. Kor. 16, 2; Apg. 20, 7 nicht die Feier des 1. Tages als Auferstehungs- und Pfingsttags schon bei den ersten Christen an Stelle des Sabbats getreten war — offenbar den Galaterbrief und Kolosserbrief, z. B. Gal. 4, 10; Kol. 2, 16 und Röm. 14, 5 noch nicht recht gelesen. Mit demselben Ernst wie der Apostel solchen Judaisten, die den Trost der freien Gnade für Sünder rauben wollten, indem sie die Seligkeit vom Halten äußerer Satzungen abhängig machten, entgegentrat und darüber schrieb: So ein Engel vom Himmel ein anderes Evangelium predigt, der sei verflucht! (Gal. 1, 8. 9) gilt es auch diesen neuesten Judaisten entgegenzutreten. Hat Gott nicht auch die Beschneidung befohlen, sollen wir uns darum beschneiden lassen, und nicht vielmehr uns freuen, aus dem Knechtsstande in den Kindschaftsstand versetzt zu sein, da man seine Zeit aus dankbarer Liebe alle Tage seinem Gott zur Verfügung stellt?

3. Millenniumsleute. Diese, eine eifrige Propaganda treibende, von dem, wie die Blätter melden, in allerlei Unsauberkeiten verflochtenen Amerikaner Russell gestiftete Sekte ist nun allerdings wohl die gefährlichste. Nämlich darum, weil nach der Lehre dieser Leute im 1000-jährigen Reich alle Toten auferstehen werden und noch einmal Gelegenheit zur Bekehrung haben sollen, zu der sie durch die Erfahrungen ihres ersten Lebens sich leicht bewegen lassen. Ganz Unverbesserliche werden aber vernichtet. Eine Hölle gibt es nicht, da es Gottes Barmherzigkeit widerstreiten würde, Geschöpfe seiner Hand ewig quälen zu lassen. Wie sehr dem Zeitgeschmack eines weichlichen Geschlechts entsprechend, wie weit aber von dem furchtbaren Ernst des göttlichen Wortes trotz all der vielen angeführten Bibelstellen abliegend und christliche Grundwahrheiten von Gericht, Hölle und Verdammnis auf die Seite schiebend solche Lehren sind, liegt auf der Hand; ebenso wie praktisch gefährlich und allen Leichtsinn befördernd sie sein müssen! Jeder Bibelchrist kann die Millenniumsleute auf Schritt und Tritt widerlegen.

4. Auch vor der Lehre, als sei die Entrückung **vor** der antichristischen Trübsal zu erwarten, ist zu warnen (vergl. Philadelphia 1912 S. 155).*)

*) S. „Hausfreund" Nr. 42. v. vor. Jahre. (Entrückung vor der großen Trübsal.)

Nach Offenb. 20, 4—6 gelangen zur ersten Auferstehung Märtyrer aus der antichristischen Zeit. Mit der ersten Auferstehung ist nach 1. Thess. 4, 16 die Verwandlung der lebenden Gläubigen und beider, der Auferweckten und lebend Verwandelten Entrückung verbunden. Also kann letztere, wie auch aus 2. Thess. 2. 3 ersichtlich — zuerst Abfall, dann Antichrist, dann Wiederkunft Christi — erst nach der großen Trübsal stattfinden. Man tut gut, **nicht** damit zu rechnen, was dem leidensscheuen Fleisch gefallen würde, daß der Herr die Seinen vor der antichristischen Trübsal weghole, sondern damit, daß der Herr treu ist und die Seinen durch besonderen Gnadenbeistand bewahren wird, obschon er ihnen die Trübsal nach Apg. 14, 22 nicht ersparen kann.

Der Irrlehrer sind noch genug; möchte doch ein jedes Kind Gottes auf der Hut sein und einfältig auf Jesum blickend seinen Gang gehen! Die Wächter auf Zions Mauern aber sollen rechtzeitig den Warnruf erschallen lassen, damit glaubensschwache Gewissen nicht so leicht irre geführt und verwirrt werden! Zurück aus der Lüge in die Wahrheit ist der Weg schwerer zu finden als in den Irrtum hinein, denn er geht durch Buße.

(Philadelphia, Jan. 1913.)

Die moslemische Glaubenslehre im Lichte christlicher Wahrheit.

Von D. Braun. Fortsetzung.

Höchst interressant und mit der christlichen Lehre nicht wenig verwandt ist die Lehre von den Büchern Gottes. Wie das Christentum, so ist auch der Islam eine Buchreligion. Wir Christen glauben, daß Gott uns das, was Sein Wille ist, und was zu unserer Förderung dient, offenbart hat und durch Seine Knechte getrieben vom Hl. Geiste hat niederschreiben lassen. Leugnet jemand die Inspiration — Eingebung — der Hl. Schrift, so stürzt damit sein Glaubensgebäude in Nichts zusammen. So ist es auch im Islam. Jedoch wähnt der Moslem wieder viel mehr zu wissen als der Christ. Er glaubt, daß Gott im ganzen 104 Bücher auf die Erde herabgesandt hat. Hundert, von denen Adam 10 erhielt, Seth 50, Henoch 30 und Abraham 10, sind verloren gegangen, und nur vier sind geblieben. Diese vier sind: Die Torah — Gesetz, — die Moses bekam; die Psalmen, die David bekam; das Evangelium, das Jesus bekam, und der Koran, den Mohammed bekam.

Trotz der Jämmerlichkeit des Koran, wird er doch, wie Mohammed als der größte Gesandte Gottes, als das vollkommenste Buch gepriesen, das die drei andern überflüssig macht. Der Koran ist im Grunde aber weiter nichts als eine ungenießbare und zum größten Teil seines „Durcheinander" wegen unverständliche Dichtung. Dr. Samuel Zwemer urteil über den Koran kurz zusammenfassend folgendermaßen: „Der Fehler seiner Lehre gibt es viele: 1. Er ist voller historischer Fehler; 2. er enthält ungeheuerliche Fabeln; 3. er lehrt eine falsche Weltentstehung; 4. er ist voller Aberglauben; 5. er gibt der Sklaverei, der Vielweiberei, der Ehescheidung, der religiösen Unduldsamkeit, der Absperrung und Erniedrigung der Frauen immerwährende Dauer und dem sozialen Leben eisige Starre."

Trotz alle diesem aber achten ihn die Moslems so hoch, daß als wahr verbürgt gesagt werden kann, daß ihn einzelne Moslems auswendig hersagen können, obgleich er dem N. Testament an Umfang fast gleichkommt.

Neben dem Koran, der d i e heilige und maßgebende Schrift dem Moslem ist, gibt es noch 1465 Traditionssammlungen, von denen aber nur 6 als mustergültig von den modernen orthodoxen Schulen ausgegeben werden. Wo der Koran sich nun doch nicht als maßgebend ausweist, da nehmen die Moslems ihre Zuflucht zu den Überlieferungen. Die Echtheit einer Tradition hängt für den Moslem von der Reihenfolge der Berichterstatter ab und deren vertrauenswürdigem Charakter.

Auch die Hl. Schrift — Bibel — ist eine Zusammenstellung von 66 einzelnen Büchern, die sich aber von den islamitischen durch Zielbewußtheit, Klarheit, Zuverlässigkeit, Lehrreinheit und andere Eigenschaften unterschieden und durch Jahrhunderte, ja Jahrtausende als Gottes Wort und Gottes Kraft zur Lehre, zur Besserung und zur Warnung bewährt haben.

Fortsetzung folgt.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21.

Dies Wort sollte wie ein Blitz in uns fahren und alle Lau- und Trägheit verscheuchen und uns zur wahren Nüchternheit bringen. Es gibt kaum noch solch ein scharfes Wort in der Heiligen Schrift und doch lesen viele gleichgültig darüber hinweg. Wir sollten uns aber prüfen und untersuchen, ob wir tun was Gottes Wort von uns verlangt und uns überzeugen, ob wir nicht bloße Herr, Herr-Sager sind, sondern Täter des Wortes. Sind wir letzteres, dann können wir auch etwas sagen, aus Liebe zu Gott und zum Wohle anderer, vom Tun dessen Willen, der uns geliebet hat. Ich habe schon erfahren, daß eine Ermahnung gut ist; wenn nie eine solche an mich gekommen wäre, stände es wohl ganz anders um mich. Darum danke ich Gott, daß Er in Seiner Kinder Herzen nicht schweigt, sondern sie antreibt zur Ermahnung, wie einstmals den Propheten Nathan, da Er ihn zu David sandte 2. Sam. 12, 1—12. Es ist doch etwas Großes, wenn ein armer höllenwürdiger Mensch Gnade findet und sagen kann: „Mein Herr und mein Gott.“ Sind solche „Herr-Sager“ hier gemeint? Nein. Der Herr Jesus sagt das von sogenannten Mundchristen, wie wir es lesen im Gleichnis von den 10 Jungfrauen. Die fünf törichten warteten auf den Bräutigam grade so, wie die fünf klugen, aber sie hatten kein Öl in ihren Lampen d. h. Glauben im Herzen, und darum riefen sie vergeblich: „Herr, Herr, tue uns auf.“

In Vers 22. heißt es: Es werden viele an jenem Tage sagen: Herr, haben wir nicht in Deinem Namen geweissagt, Teufel ausgetrieben und viele Taten getan? Das werden, glaube ich, die sein, die da geschmeckt haben das gütige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt; sie waren einmal erleuchtet, sind wohl durch die enge Pforte gegangen, fanden aber den Weg zu schmal, den sie gehen sollten, scheuten Spott und Verfolgung und verachteten so Gottes Ratschuß wider sich selbst und folgten fremder Lehre. Darum möchte ich durch diese Zeilen rufen: wo noch solche sind, die die Gnade Gottes rühmen, aber der Wahrheit widerstehen und fremder Lehre nachlaufen und die Lehre unsers geliebten Heilandes hintenan setzen, daß dieselben umkehren und tun, was der Herr Jesus gebietet, denn nur wenn wir Ihm in allem folgen, sind wir Seine rechten Jünger und werden nicht ausgewiesen an jenem Tage.

Alle, die wir in Christo Jesu Gnade erlangt haben und Seines Blutes sind teilhaftig worden, die sind gepflanzt in Seinem Garten und sollen Frucht bringen, wie der Apostel Petrus sagt: „So wendet nun allen Fleiß daran und reichet dar in eurem Glauben Tugend, in der Tugend Erkenntnis, in der Erkenntnis Mäßigkeit, in der Mäßigkeit Geduld, in der Geduld Gottseligkeit, in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe; denn wo solches reichlich in uns ist, wird uns reichlich dargereicht werden der Eingang zum oberen Reich. Darum laßt uns unsern Willen Seinem Willen unterordnen und unser Auge daran gewöhnen, daß es Wohlgefallen an Seinen Wegen hat, dann wird der Gott des Friedens mit uns sein. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Darin möge uns der Herr noch üben nach dem Reichtum Seiner Gnade.

Ph. Schröder.

Einer der gerettet ist.

1. Da ich das mir durch die große Barmherzigkeit Jehova's angebotene Heil von ganzem Herzen angenommen habe, so bekenne ich hier zu dieser Stunde öffentlich, daß Gott mein Vater und König, Jesus Christus mein Heiland und der Heilige Geist mein Führer, Tröster und meine Stärke ist, und daß ich mit Seiner Hilfe diesen großen Gott lieben will, Ihm dienen, Ihn anbeten und Ihm gehorchen will, hier in meinem ganzem Leben und in der Ewigkeit.

2. Da ich fest glaube, daß die Baptistengemeinde ein Werk Gottes ist, daß dieselbe von Ihm erhalten und regiert wird, so erkläre ich hier meinen festen Entschluß mit Gottes Hilfe, ihr treu zu sein.

3. Ich glaube, daß Reue gegenüber Gott, Glauben an unsern Herrn Jesum Christum und Bekehrung durch den heiligen Geist, notwendige Stücke der Erlösung sind, und daß alle Menschen errettet werden können.

4. Ich glaube, daß wir aus Gnade durch den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum gerettet werden, und daß jeder Gerettete das Zeugnis davon bei sich in seinem Herzen hat.

5. Ich glaube, daß die Heilige Schrift von Gott eingegeben ist und daß diese nicht nur lehrt, daß die Fortdauer des Wohlgefallens Gottes von dem fortdauernden Glauben an, und von dem Gehorsam gegenüber Christus abhängig ist, sondern auch daß es möglich ist, einmal errettet zu sein, und wieder abzufallen und ewig verdammt zu werden.

6. Ich glaube, daß es das Vorrecht aller Geretteten ist, durch und durch geheiligt zu werden, damit ihr Leib ganz samt Seele und Geist möge behalten werden unsträflich auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi d. h. ich glaube, daß in den Herzen des Geretteten nach seiner Bekehrung noch böse Neigungen, bittere Wurzeln bleiben, welche, wenn sie nicht von der Gnade Gottes überwunden werden, zum Begehen von Sünden führen. Diese böse Neigungen können aber durch den Heiligen Geist gänzlich hinweggenommen werden, und das ganze Herz kann sich so von allem reinigen lassen, was dem Willen Gottes entgegengesetzt ist; es kann gänzlich geheiligt werden u. dann wird es nur Früchte des Geistes hervorbringen. Ich glaube ferner, daß Menschen, die in dieser Weise durch und durch geheiligt sind durch die Kraft Gottes ohne Fehl und Tadel vor Seinem Angesicht erhalten werden können.

7. Ich glaube an die Unsterblichkeit der Seele, an die Auferstehung des Fleisches an das Weltgericht, an die ewige Seligkeit der Gerechten und an die ewige Verdammnis der Gottlosen.

8. Daher entsage ich hier zu dieser Stunde und auf immer, der Welt mit all ihrer sündlichen Lust, ihren Verbindungen, ihren Schätzen und Bestrebungen und erkläre meinen festen Entschluß, mich als ein Streiter Jesu Christi zu erweisen an allen Orten, in jeder Umgebung, was ich dadurch auch immer zu tun, zu leiden oder zu verlieren haben möge.

9. Ich erkläre hier zu dieser Stunde, daß ich mich des Gebrauchens aller berauschenden Getränke, wie des Tabaks enthalten will.

10. Ich erkläre hier zu dieser Stunde, daß ich mich aller niedrigen und unheiligen Redensarten enthalten will, des Mißbrauches des Namens Gottes, sowie von jeder Unreinigkeit; ich will keinen Teil an einer schlüpfrigen Unterhaltung nehmen, kein unzüchtiges Buch oder Zeitung lesen und dieses Gelübde will ich überall und zu jeder Zeit und in jeder Gesellschaft halten.

11. Ich erkläre hier zu dieser Stunde, daß mir Lüge, Betrug, falsche Darstellung oder Unehrlichkeit in jeder Form fern bleiben soll, und daß ich weder in meinem Hause, noch in meinem Geschäft, noch in irgend einer anderen Beziehung, welche ich zu meinen Mitmenschen haben mag, dieselben übervorteilen will, sondern daß ich in aufrichtiger, billiger, gerechter, ehrenwerter, und freundlicher Weise allen gegenüber handeln will, die mich in ihrem Dienste haben oder die in meinem Dienste stehen.

12. Ich erkläre, daß ich nie eine Frau, ein Kind oder eine andere Persönlichkeit, die meiner Obhut, was ihr Leben Glück oder Wohlsein anbetrifft, anvertraut ist, schlecht, grausam oder unwürdig behandeln will, sondern sie soweit es in meiner Macht steht, vor Uebel und Gefahr schützen und so gut ich nur kann, ihr zeitliches und ewiges Wohlergehen fördern will.

13. Ich erkläre hiermit, das ich so viel ich kann meine Zeit, meine Kraft, mein Geld und meinen Einfluß verwenden will, dies Werk zu unterstützen und fortzuführen und daß ich mich bemühen will, meine Familie, Freunde, Nachbarn und alle, auf die ich Einfluß habe, dahin zu bringen, daß sie dasselbe tun, da ich glaube, daß der sichere Weg, alles übel in der Welt hinwegzuschaffen, einzig der ist, die Menschen dahin zu bringen, daß sie sich der Regierung des Herrn Jesu Christo unterwerfen.

14. Ich erkläre, daß ich immer den gerechten Befehlen meiner Führer gehorchen will, und daß es mein großes Bestreben sein soll, alle Regeln und Verordnungen der Gemeinde Gottes, so gut ich kann, auszuführen, daß ich ein gutes Beispiel hinsichtlich der Treue zu ihren Grundsätzen geben will, daß die Zwecke, so weit es immer möglich, von mir gefördert werden sollen und daß ich, wenn ich es verhindern kann, niemals gestatten werde, daß ihre Interessen geschädigt oder ihr Erfolg gehemmt werde.

15. Auch rufe ich hier zu dieser Stunde alle Anwesenden d. h. alle Gottes Kinder zu Zeugen auf, daß ich dies Gelübde aus eigenem freiem Willen auf mich nehme und unterzeichne, weil ich mir bewußt bin, daß die Liebe des Heilandes, Der für mich in den Tod ging, solche Hingabe meines Lebens in Seinen Dienst zur Rettung meiner Mitmenschen von mir fordert und daher wünsche ich jetzt in der Gemeine Gottes als Glied zu bleiben.

„Wer an Mich glaubet, wie die Schrift sagt, aus des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen," Joh. 7, 38; Jes. 58, 11.

Euer Bruder

Georg Paul Littau.

Hast du nicht ein Wort für Jesus?

Hast du nicht ein Wort für Jesus? nicht ein Wort zu Seiner Ehr'?
Sieh', er lauscht drauf — durch die Chöre aller Seraphinen hehr.
Ja, Er lauscht; hört Er dich reden von den Dingen dieser Zeit?
Nur von ihren flücht'gen Freuden, eig'nen Sorgen, ird'schem Leid?
Hat Er doch zu dir gesprochen Segensworte immerdar,
Worte voller Trost und Friede, ernst und milde, sanft und wahr?
Hört Er dich nun andern rühmen Seine Liebe, Seine Gnad'?
Deine Lippen überfließen von dem, was Er an dir tat?

Hast du nicht ein Wort für Jesus? Soll Ihn preisen denn die Welt?
Wer soll reden, wenn du schweigest, du, die doch sich zu Ihm hält!?
Du, die Er doch hat berufen aus der Finsternis zum Licht.
Willst du sagen deinem Meister: „Für Dich reden kann ich nicht!?"
Kann nicht! wo Er doch aus Liebe für dich litt, ja, für dich starb!
Kann nicht! wo Er doch Vergebung deiner Sünden dir erwarb?
Kann nicht! wo doch Seine Gnade nun dich freimacht vom Gericht!
Kann nicht! wo Er dir zur Seite steht und tröstet: Fürcht' dich nicht!

Hast du nicht ein Wort für Jesus? Meister, gib mir's Tag für Tag.
So wie es die Not erfordert, lehr' mich, was ich reden mag.
Gib Geduld mir, heil'ge Liebe, mach' mein Herz in Demut klein,
Daß, was mein ist, draus entschwinde und nichts bleibe, als was Dein!
Gib mir Eifer, Treu' und Inbrunst, mach' mich weise, unverzagt,
Einfach, stark, geschickt und furchtlos — auf Dein Wort sei es gewagt.
Laß durch Deines Geistes Kräfte dann mein Wort gesegnet sein
Und bereite Selbst die Herzen, wenn der Same fällt hinein.

Ja, ich hab' ein Wort für Jesus, und dies Wort sei frei und kühn,
Als Dein treuer, tapfrer Streiter, Heiland, trete nun ich hin,
Werfe tapfer mein Panier auf, weil Dein Banner ist entrollt:
„Gnade" trägt's in Purpurlettern, „Liebe" strahlt's in lauterm Gold.
Hilf zum Dienst in Wort und Taten, sei mit Deinem Geist bei mir,
Hoffend, glaubend schau ich aufwärts, alle Kraft find' ich in Dir!
Worte, hier für Dich gesprochen, haben einen Himmelston,
Du bekennst Dich einst zu ihnen, wenn wir steh'n vor Deinem Thron.

Aus dem Englischen von Francis Havergall.

Familienkreis.

Ein klein bißchen über die Kinderzucht.

Es ist sehr notwendig, daß man auf die Pflicht, die uns als Kindern Gottes, den lieben Unsrigen gegenüber gebühret, aufmerkt, denn wir Väter und Mütter müssen einmal Rechenschaft geben darüber, ob wir unsern Kindern gute Gaben gegeben haben. Matth. 7, 7—11. Es können Eltern gute Kinder haben und sie können verdorben werden durch böse Einflüsse von außen her. Aber oft werden die Kinder durch rauhe Worte, beständiges Schelten und Tadeln von seiten der Eltern verdorben. Wenn Ermahnung oder Strafe notwendig ist, sollte dieselbe in ruhiger Weise, in Verbindung mit gütigen Worten geschehen. Beständige Knüffe, Stöße und reizbare Worte dienen nicht zur Veredelung des Charakters. Im Gegenteil: das beständige Rügen, Tadeln und Fehlerfinden hält das Kind mehr oder weniger in einer reizbaren Spannung und dadurch ist es nicht imstande, seine Pflicht richtig zu erfüllen. Etliche Kinder sind liebenswürdig veranlagt, bei andern ist das Gegenteil der Fall. Darum sollten Eltern, den Charakter ihrer Kinder studieren und demgemäß die Erziehungsmethode anpassen. Die meisten Kinder sind wohl für Güte und Freundlichkeit empfänglich und die Eltern sollten zusehen, die besten Eigenschaften zu entwickeln, die der zukünftige Mann oder die Frau besitzen soll. Auch sollten Eltern nie vergessen, daß Kinder große Nachahmer sind, und daß sich ihr Leben meist im Leben ihrer Kinder wiederspiegelt. Hatten sie Vorbilder in Sanftmut, Mitleid, Gerechtigkeit und wurden die göttlichen Tugenden im Leben bewiesen, dann

nehmen sie wertvolleres mit aus dem Elternhause, als Reichtum.

Von hohem Werte ist auch der Besuch der Sonntagsschule. Mancher Vater oder manche Mutter meinen, die kleinen Kinder haben noch keinen Begriff von der S.-Schule, erst wenn sie groß sind, mögen sie gehen. Es ist jedoch gut, daß sie von klein auf ihren Platz in der S.-Schule einnehmen, dann geraten sie nicht so in die Bosheit, auch wird ihnen die S.-Schule zur heilsamen Gewohnheit, die sie dann nicht mehr lassen können. Bei uns sehen es Unbekehrte gern, wenn ihre Kinder zur Sonntagsschule gehen; sollten wir nicht destomehr darauf sehen, daß unsere Kinder stets ihren Platz einnehmen? Ich habe Kirchenbrüder über diese Dinge sprechen hören, die glauben freilich, daß die Kinder von der Versöhnung ganz ausgeschlossen sind. Die Erlösung von Sünden ist nur für ältere Personen, weil Kinder den Heilsplan Gottes nicht verstehen. Das war aber nicht die Meinung unsers Heilandes. Wie zärtlich streckte Er die Hände nach ihnen aus, um die Umstehenden zu überzeugen, daß Er sie liebt und in Sein Reich mit einschließt.

Ich las einmal von dem 10 jährigen Sohn einer Dame, der das Verlangen in sich hatte, erlöst zu werden. Als sich der Sohn der Mutter offenbarte, meinte sie, er habe noch nicht das richtige Verständnis und hinderte ihn eine Zeitlang. Eines Abends wollte er zur Versammlung gehen; sein älterer Bruder hielt ihn am Rock und zog ihn zurück. Am nächsten Abend aber ging er doch und erlangte wahres Glück und Frieden für seine Seele.

Sobald ein Kind weiß, daß es Unrecht getan, und ein Verlangen hat sich zu bessern, ist es vor Gott für seine eigne Sünde verantwortlich und alt genug, erlöst zu werden. Sobald ein Kind die Schwere seiner Sünden fühlt, gilt auch ihm der Ruf: „Kommt, her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid." Das kleine Herz ist zart und empfänglich für das Anklopfen und die sanfte Stimme des Heilandes. O möchten wir niemals dazu beitragen den Herrn Jesum von dem Kinderherzen wegzutreiben, indem wir sagen: es ist zu jung und hat nicht das richtige Verständnis für diese Dinge. Aber laßt uns die Kinder anspornen, in der besten Zeit ihres Lebens Erlösung zu suchen und für Jesum zu leben.

Unlängst war ich in Kassel, da rühmen Kinder von neun Jahren die Gnade Gottes und ihr Geist gab volle Überzeugung unserm Geist, daß sie den Heiland haben. Eins von diesen Kleinen, als es zu Gnaden gekommen war, eilte nach Hause um es zu verkündigen. Da es aber gottlose Eltern hat, blieb es an der Haustüre stehen und weinte. Als das der Vater hörte, ging er hinaus und fragte, was ihm sei. Es sagte: „O, lieber Vater, ich habe den Heiland gefunden und Ihr müßt Euch auch bekehren." Und der Vater konnte sich der Tränen nicht enthalten. Ich glaube zuversichtlich, daß den Eltern das tote Gewissen aufgewacht ist, und daß sie sich bekehren werden. Darum ihr Eltern, hört auf die Stimme des Kinderfreundes, welcher spricht: „Lasset die Kindlein zu Mir kommen und wehret ihnen nicht." Mark. 10, 14.

Es grüßt alle Leser freundlichst euer Bruder im Herrn
K. K. Kirsch.

Ein Jubeltag.

„Kommt her, ich will erzählen, was der Herr an meiner Seele getan hat." Psalm 66, V. 16. Welch ein herrlicher Führer war mir Jesus. Sein Wort war meines Fußes Leuchte auf meinem Lebenswege. Der Herr trug mich auf Adlersflügeln, und so kann ich nicht anders, als hinsinken, und meinem herrlichen Heilande, Dank und Anbetung darbringen, für all die Liebe und Güte, die Er mir in den 30 Glaubensjahren erwiesen hat. Der Herr hat sich meiner Seele so herzlich angenommen.

Im 12. Lebensjahre wurde ich zum Herrn bekehrt, und kann seit jener Zeit die Blutskraft Jesu rühmen.

Meine l. Eltern machten uns frühe mit Gott und Gottes Wort bekannt, denn sie waren schon gläubig, auch besuchten wir vier Töchter, von denen ich die zweite war, die Sonntagsschule. Wir wußten wir müssen uns bekehren, wenn wir in den Himmel wollen, auch beteten unsere l. Eltern, recht herzlich für uns, doch machten wir mit der Bkehrung immer noch nicht Ernst. Da kam ein teurer Bote Gottes aus Amerika nach Lodz, und predigte gewaltig: man müsse sich heute bekehren, morgen kann es zu spät sein. Wir kamen aus dem Gottesdienst heim und fanden keine Ruhe. Das: „Sich heute bekehren" tönte immer wieder in unseren Herzen. Wir waren Sünder, das war uns klar, aber was sollten wir nur tun, daß wir selig werden? Ja, sagten wir, da müssen wir zu Jesu beten, um Vergebung der Sünden. Wir vereinigten uns zum Gebet, u. wunderbar, der Herr hörte unser Schreien, schenkte uns Frieden durch Sein Blut, und Heilsgewißheit, allen vier Schwestern an einem Abend. O wie jubelten und jauchzten wir unserem Gott, daß Er so Großes an unseren Seelen getan und uns zu sich gezogen aus Liebe und Gnade.

Als unsere l. Eltern heim kamen, wollte jede zuerst die frohe Botschaft bringen: ich bin erlöst, errettet, bin Jesu Eigentum. Wie freuten sich unsere Eltern, und dankten dem Herrn dafür; auch die Engel im Himmel freuten sich, daß vier verlorene Schäflein heimgekehrt ans Vaterherz.

Am folgenden Tage erzählten wir allen Bekannten und Verwandten, auch unserem l. Prediger, was der Herr Großes an uns getan; alle freuten sich mit uns. Die Folge davon war, daß in der Sonntagschule eine große Erweckung ausbrach, und 40 Seelen Frieden in Jesu fanden. Das waren selige Zeiten, gesegnete Stunden.

Im Jahre 1884. den 28. Januar wurden wir, mit noch andern, 40 an der Zahl, von Prediger K. Ondra in Jesu Tod getauft, und der Gemeinde hinzugetan.

An Spott und Verfolgung fehlte es nicht, die Baptisten wurden damals sehr gehaßt. Wir erduldeten alles mit Freuden, um Jesu willen. Uns war kein Weg zu weit, kein Wetter zu schlecht, keine Nacht zu dunkel, im Herzen wars Licht und Sonnenschein; mit Gesang ging es Arm in Arm zur Kapelle, wo unsere Herzen so gern weilten, wo Gottes Wort verkündigt wurde, wo wir Gemeinschaft mit Gläubigen pflegten. Gott sei Dank, daß mir diese Liebe zu Gott und Gottes Werk und Gottes Volk bis heute geblieben ist. Seine Gnade und Liebe ist es, die mich getragen durch Freund und Leid, durch Tiefen, und auf sonnigen Höhen, durch viel Trübsal und Not. Der Herr war immer treu, Er hielt mich, wenn ich am Gleiten war, stützte mich, wenn ich schwach war. Jesus ist mir alles, Er macht mich reich und glücklich, wenn alle Sterne erblassen, wenn irdische Liebe schwindet, so liebt mich Jesus ganz gewiß. Wenn Freunde mich enttäuschen, oder Übles von mir reden, ist Er mein bester Freund; in Not und Tod wird Er es auch bleiben.

Dem Herrn gelobe ich auch heute am Jubeltage treuer zu dienen, sein Werk mehr fördern zu helfen, auch in der Seelenrettung. Der Herr schenke mir offene Augen und Ohren, auf seine Winke zu merken.

Seit zwei Jahren habe ich ein trautes Plätzchen in der Gemeinde Odessa gefunden, und teure Kinder Gottes kennen und lieben gelernt. Meine Bitte zum Herrn ist die, gesegnet zu werden, und andern ein Segen zu sein.

Brüder, Schwestern! auf zum Werke des Herrn, laßt uns gehn Verlorene suchen, denn sie sind in großer Gefahr. Steht auf aus eurer trägen Ruhe, gebt alles andre dran, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Die Ernte ist reif, laßt uns die Arbeit tun, die uns der Herr anvertraut hat, Seelen für unseren herrlichen Heiland suchen und gewinnen. Sind wir Miterben unsers Gottes, laßt uns Mann an Mann stehen, zu der Kreuzesfahne Jesu. Wir wollen siegen und sterben für Jesus, das sei unser Motto.

Ida Mius.

Gemeinde.

Die geöffneten Himmelsfenster. Jahresbericht aus Libau. Maleachi 3, 10. Merkwürdige Überschrift, nicht wahr? — Es verhält sich aber tatsächlich so. Erstens zeugt davon unsere Mitgliederzahl, die von 44 bis auf 37 im verflossenen Jahre stieg. Von den Hinzugekommenen wurden 18 Neubekehrte getauft, die übrigen kamen durch Wiederaufnahme und Zeugnis in die Gemeinde.

Dann sind unsere Geschwister im Durchschnitt an irdischem Gut arm, nur drei von ihnen sind Hausbesitzer, die anderen verteilen sich in Gelegenheits- und Fabrikarbeiter, dann Witwen und Kinder, und dennoch stillte der Herr alle unsere Bedürfnisse, die mehr als zweitausend Rubel mit allen Ausgaben, jährlich betrugen, so wunderbar, daß in jeder Kasse noch ein kleiner Vorschuß verblieb. Gelobet sei dafür der wunderbare himmlische Vater. Freilich schenkte Er uns das Nötige durch seine Kinder aus Südrußland, die Union und Amerika, immerhin verblieb dann noch ein gut Teil für Libau selbst zu zahlen. Erklären läßt sich solches durch den starken Fremdenbesuch und die gnädigen Regen von oben.

Die Weihnachtstage brachten uns mancherlei und tiefgehende Segnungen, doch erst am Sylvesterabend und in der Gebetswoche drangen Seelen zum göttlichen Lichte hindurch. Wir stehen somit vor einem hoffnungsvollen Tauffeste.

In solchen Zeiten durchkreuzt der Herr oft unsere Pläne gründlich. So ging es mir mit meiner Evangelisationsreise für den Süden. Von den s i e b e n eingeladenen Predigern, die mich in meiner Gemeinde während meiner Abwesenheit vertreten sollten, konnte es n i e m a n d aus verschiedenen Gründen tun und deshalb mußte die gut vorbereitete Reise unterbleiben, erst zwei Tage vor der bestimmten Abfahrt entschied ich mich zu Hause zu bleiben. Meine lieben Brüder, welche mich bestimmt zur Mitarbeit erwarteten, taten mir herzlich leid, leider ging es nicht mehr, sie von den eingetretenen Hindernissen zu benachrichtigen, weil Entfernung und Postverbindung störten. Ich bat den Herrn ihnen als Ersatz für ihre Enttäuschung einen doppelten Segen zu schenken und glaube bestimmt an die Erhörung. Weil es der allweise H e r r verhinderte, werden sie es auch freundlichst entschuldigen, denn „aufgeschoben ist noch nicht aufgehoben."

Nun stehen wir in den Anfängen einer wunderbaren Erweckung und freuen uns, daß der liebe Herr seine Verheißungen hält und auch Zeichen und Wunder geschehen läßt, so daß auch leibliche Krankheiten schon geheilt werden konnten und Seelen täglich zum Frieden kommen. Immerhin stehen wir vor ernsten Entscheidungszeiten, wo selbst manche alte Gemeindeglieder umdenken müssen, was ja bekanntlich nicht immer leicht fällt, aber oft durchaus erforderlich ist. Ich glaube nämlich ganz bestimmt an die Bekehrung der Bekehrten. Luk. 22, 31—32, 1. Petri 4, 17. Denn wenn unsere rückfälligen und weltförmigen Geschwister nicht Buße tun, wird ihnen die heilige Taufe das Gericht Gottes nur noch schrecklicher machen.

Auch in Neu-Libau, einem besonderen Stadtteil, mieteten wir für die Mittwochs und Sonntagsabendversammlungen die lettische Baptistenkirche. Dort hatten wir die Freude vor mehr als 300 Zuhörern an einem Abend das Wort Gottes verkündigen zu dürfen. Br. Joffe aus Riga, weilt für etwa drei Wochen hier und hilft mir bei der Evangeliumsverkündigung. Dann sind es viele Brüder und Schwestern, die in heißer Fürbitte des herrlichen Werkes unsers Heilandes täglich vor dem Gnadenthron gedenken. Mit solchen Waffen, gedenken wir Satans Macht zu verdrängen und zu besiegen. Es tut Not, teure Geschwister, daß wir des Herrn Werk männlich und stark treiben.

So, meine lieben Mitverbundenen in Christo, sind wir unter den geöffneten Himmel gekommen. Freuet euch mit uns und helft uns Christi Namen erhöhen für alle Wunder, die Er tut. Halleluja!

G. Henke.

Romanowka, Terekgebiet. Der Herr erhört das Gebet Seiner Kinder und gibt wieder neuen Mut und völlige Gewißheit in Ihm. — Schon eine geraume Zeit war das Flehen der Kinder Gottes in unserm Dorfe: Der Herr möchte uns wieder heimsuchen mit einem besonderen Segen. Wir sehnten uns darnach, Sünder gerettet zu sehen, die dann der kleinen Zahl der Gläubigen hinzugetan werden könnten. Eine große Anzahl Unbekehrter, namentlich Jugend, hören alle Sonntage das teure Wort Gottes und heiße Gebete wurden immer wieder zum Thron der Gnade emporgeschickt. Aber alles schien vergebens. O wie galt es nicht mutlos zu werden! Und der Herr erhörte das Gebet Seiner Kinder und bekannte sich zu Seinem Wort nach Seiner Verheißung. Es haben sich schon 5 Seelen dem Herrn übergeben und in Ihm Ruhe und Frieden gefunden. O möchten sich doch alle Ihm übergeben und Heil und die Gewißheit des ewigen Lebens in Ihm finden! Wir bitten alle Kinder Gottes fürbittend mit einzutreten, denn es sind noch viele da, die noch nicht gerettet sind und die uns nahe am Herzen liegen: Kinder, Verwandte und Bekannte. Auch bitten wir den Herrn um Beistand, daß wir möchten wandeln als Lichter der Welt und treu sein im Tun und Lassen.

Euer Mitpilger zur ewigen Heimat

A. Weidmann.

Bericht des Jugend-Vereins zu Zyrardow. „Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was Er dir Gutes getan hat!" so müssen auch wir mit dem Psalmisten ausrufen, wenn wir auf das verflossene Jahr zurückblicken. Wenn wir im Anfang desselben in eine dunkle Zukunft blickten und uns fragten, wie wird es uns nur in diesem Jahre ergehen? so können wir am Schlusse desselben sagen: „Der Herr hat uns Seine Treue bewahret."

Was das Vereinsleben betrifft, so müssen wir bekennen, daß wir unsere Aufgaben Gott und Menschen gegenüber nicht so erfüllt haben, wie wir es wohl sollten getan haben und bleibt noch viel zu wünschen übrig. Der Besuch der Vereinsstunden ist im Durchschnitt ein zufriedenstellender gewesen. Die Stunden wurden nach folgender Regel ausgefüllt. Gebets-, Bibel-, Lese-, Vortrags-, Debate- und Unterhaltungsstunden. Am besten wurden die Unterhaltungsstunden besucht, weil in denselben der Mandolinen, wie der Streichchor mitwirkten und ihre lieblichen Töne erklingen ließen und viel dazu beitrugen, daß die Kapelle mitunter stark besetzt war. Die segensreichsten Stunden dagegen sind die Gebetsstunden gewesen, denn in denselben fühlten wir so recht des Herrn Nähe. Wenn auch die Wetter tobten und öfters unser Vereinsschifflein bedrohten, so fühlten wir uns dennoch getrost, und geborgen, denn unser Steuermann, Jesus Christus, war zugegen und gab uns die Versicherung, bei uns zu sein und uns ans Ziel zu bringen, was Er auch gehalten hat. Und nun am Schluß des Jahres angelangt sind, müssen wir ausrufen: „Herr, Du hast Großes an uns getan, wir sind nicht wert all der Barmherzigkeit und Gnade, die Du an uns bewiesen hast!" Durch Gottes Gnade war es uns vergönnt 36 mal Stunden der Gemeinschaft zu pflegen. Der Verein machte 4 Ausflüge in Gottes freie Natur um Seine Wunder zu betrachten, wie Er alles so herrlich bereitet hat. Unser Verein zählt 53 Mitglieder; davon sind 18 Jünglinge und Männer und 35 Jungfrauen. Doch wir sind mit dieser Zahl nicht zufrieden. Unser Wunsch geht dahin, daß er um das Doppelte sich vergrößern möchte. Doch nicht nur nach außen hin wollen wir Zuwachs haben, auch im geistlichen Leben wünschen wir Erfolg zu sehen und Jesu mehr ähnlicher zu werden, auf daß sein Bild im neuen Jahre in uns mehr zur Geltung kommen möchte.

Für verschiedene Missionszwecke konnten wir dem Herrn 30 Rubel auf Seinen Altar legen. Der Herr aller Gnaden wolle uns beistehen, daß wir im neuen Jahre mehr Treue an den Tag legen, daß es nicht nur bei frommen Wünschen bleiben, sondern in die Tat umgesetzt werden möchte.

Im Auftrage des Vereins

Zenon Horn.

Telegramme.

Saratow. Wir hatten die Freude Br. K. Füllbrandt aus Odessa vom 18.—23. Jan. bei uns zu haben. Am Sonntag, den 19. Jan. predigte er in großem Segen in angefüllter Versammlung. Wir hielten dann Bibelstunden und er konnte im Segen wirken. Von großem Nutzen waren auch die persönlichen Unterredungen bei den Hausbesuchen. —

R. W. Pelzer.

Briefkasten.

Vom 1. bis zum 30. Januar 1914. für das Kinderheim „Bethlehem" erhalten: R. Grunwald 1.—, durch Br. Götze: F. Licht 1.—, J. Helmle 2.—, P. Sell 3.—, durch Br. Würch: Gemeinde Neudorf 107.24, durch Br. Hoff: Erntegebühr der Aussaat für das Kinderheim 40.—, durch Br. J. Lowrenz: Gemeinde Straßburg 20.—, durch Br. Lichnok: Hort. Dombie 8.05, durch Br. Lentz: Gemeinde Zdunska Wola: 31.35, Olga Fuchs 5.—, R. Busse 5.—, durch Br. Slama: Gemeinde Glupanin 32.75, R. Hornberger 3.—, J. Neumann 3.—, durch Br. Kirsch: Gemeinde Reinsfeld 10.—, durch Br. Piltz: Weihnachtskollekte der Gemeinde Horschtschik 14.08, durch Br. Götze: G. Baier 2.—, H. Hartmann 50.—, durch Br. Mielke: Gemeinde Bessabotowka 25.—, G. Spingath 4.—, durch Br. Wäljas: Wilhelm Käfer 20.—, Rosine Bayer 5.—, durch Br. Fuchs: Gemeinde Sorotschin 18.50, Station Honorie 2.50, F. Sakschewski u. Frau 5.—, M. Timmer 1.—, Kopp jun. 1.—, Reinhold Sell 2.—, Sparer 45.88, F. Drasche 10.—.

Herzlich dankend

Adolf Horak, Kassierer,

Lodz, Petrikauerstr. Nr. 149.

Für die Predigerschule erhalten: Frau Karoline Höschele in Odessa 5.—, Karl Füllbrandt in Odessa 10.—, E. F. Wedell in Gaitschur 50.—, Aug. Eisemann für Gemeinde Tarutino 29.—, Johann Müller für Rutkowsky Chutor 25.—, R. Jakfteit für Roschischtsche 20.—, A. Knoff für Gottlieb Deckert 16.—, Gottlieb Winterfeld 4.—, Gustav Henke in Libau für Ungenannt 10.—, E. Kirsch für Falkowski in Ufa 5.—.

Gehorsam und Treue, sind die Bedingungen, an die der Herr Seine Wohltaten knüpft.

Herzlichen Dank für jede Gabe. Es grüßt euer im Dienste des Herrn

F. Schweiger,
Zyrardow, Gouvernement Warschau.

Gesammelt zur Schuldendeckung der Kapelle in Zgierz: Gemeinde Kowno, Station Bialystok: Chomiak 1.—, Topilko 1.—, Ktwartzko —.50, Chariton —.10, Dantek —.10, Krause 1.50, Leonczuk 1.—, Kohler 1.—, Dombrowska 1.—, Skudrowa 1.—, Janke —.20, Bloch, Wilhelm 1.10, Herbst 1.—, Gölzel 5.—, Kusmina —.50, Ladny —.50, Pawlowskaja —.50, Herbst Matilda —.20, Sawitzka —.30, Bloch, Alb. —.50, Kuhn, Frau 3.—, Schw. Pfaff —.30, Ernst —.30, Münch 1.—, L. Herbst 3.—, O. Steier 1.—, Schröter 1.—, Kusmina M. —.50, Olga Wengrowska —.80, Hel. Kowalskpok —.50; Station Horost: F. Müller 3.—, A. Tust 2.—, W. Hoffmann 3.—, Ed. Oheim 1.—, A. Müller 10.—, W. Gutsche 3.—.

Einen herzlichen Dank allen Gebern, im Namen der Gemeinde Zgierz A. Gutsche.

Für Warschau: E. Grausmann 3.—, F. Erisch 5.—, Olga Pylka 10.—, Jak. Hoffert 25.—, Gust. Schmidt 25.—, Sam. Potz 25.—, F. Zuch 26.—, E. Witkowski 25.—, G. Winterfeld 50.—, Wilh. Piper —.50, G. Witt 15.—, K. Litke 10.—, G. Lange, Sohn 1.—, G. Lange, Vater 5.—, R. Litke 3.—, G. Wedmann 1.—, Otto Lemke 25.—, K. Rosenfeld 1.—, Aug. Zuch 20.—, A. Knoff Pr. 5.—, W. Lück 25.—, J. Kontschak 1.—, E. Schwarm 1.—, St. Neudorf 1.50, Doroth. Klingbeil —.50, W. Dirkes 3.—, R. Zuch 25.—, K. Stein 10.—, J. Lemke 6.—, Mania Lemke —.01, J. Zichner 5.—, E. Schmidt 1.—, A. Luther 1.—, Rudolf Deutschländer 15.—.

Mit dem größten Dank um fernere Hilfe bittend

F. Brauer,

Warschau, Grybnaja 54.

Für Sonntagsschulvereinigungskasse des Weichselgebiets erhalten: Plouszowice 2.86, Lipowek 5.—, Pabianice 4.—, Lodz I. 23.61, Zelew 2.—, F. Ondra, Zelew 1.—, Justinow 2.80, Zgierz 7.—, Zyrardow 12.—, Lublin 1.20, Zdunska Wola 8.—, E. Kublik, Krobonosz 1.—, E. Bonikowski, dto 2.—.

Herzlichen Dank! Mark. 9, 37.

E. R. Wenske.

Für „Hausfr." und „Uns. Liebl." erhalten: W. Salzberger 3.20, Chr. Finze 5.10, H. Lankisch 2.50, E. Dier 1.30, A. P. Janzen 3.—, J. Ebel 5.—, L. W. Pritzkau 11.40, G. Wäljas 5.—, J. Müller 3.—, Ph. Reinhardt 5.—, F. F. Biber 2.50, F. Biber 2.50, A. F. Pulter 5.70, L. Lange 2.50, J. Meyer 7.50, A. Hottmann 2.50, Ph. Hochhalter 5.—, C. J. Reimer 5.—, L. Ruminger 5.—, J. Großmann 2.50, J. Herbst 2.50, K. Woelk 12.50, M. Rothmann 55.—, A. Henke 1.05, H. Konopatzky 12.50, K. Maas 12.50, K. Knecht —.70, E. Siebenthaler 1.—, J. Eisemann 20.—.

Für die Union erhalten: Nachtrag Gem. Warschau 2.—, Gem. Reinischfeld 10.—, St. Alexandrow 4.50, Gem. Sutlep 10.—, Frauenverein Krasnopawlowka 25.—, St. Lublin 9.03, Gem. Selow 25.—, Gem. Johannesthal 15.75, Annenthal 10.90, Kakusche 9.—, Alexanderfeld 18.15, Hoffnungsthal 3.20, Rohrbach 5.—, Iwanowitsch 28.23, Kraschnischtsch 6.91, Shitomir 6.37, Johann Helmle 2.—, Gem. Horschtschik 10.50, A. Hartwig, Gelübde 5.—, Neudorf, Semipalatinsk 17.50, Gem. Neudorf 86.82, Galke 15.—, St. Lipowek 5.—, Gem. Pulin 30.40, Dorpat 4.—, Kolowert 19.—, Straßburg 30.—, St. Petersburg 15.—, Tarutin 15.—, Schw. Krauß 3.—, C. Füllbrandt, sen. 15.—, Gem. Roschischtsche 20.—, M. Luther 5.—, C. Drachenberg 2.—, Gem. Zyrardow 33.45, Nachtrag, Kurzawa 3.—, Zyrardow, S.-Schule 21.05, Zdunska-Wola, S.-Sch. 16.—, Zgierz, S.-Sch. 16.40, Lodz, S.-Sch. 10.50.

Für Protokolle erhalten: A. Eisemann —.75, H. Husmann —.45, A. Reichert —.45, C. Füllbrandt —.75, E. Mohr 3.—, E. Kirsch —.75, W. Schmidgall 1.—, O. Lenz 2.25, J. Eisemann 2.—, H. Assmann —.75, G. Willms —.60, M. Krüger 3.—, A. Knoff 1.50, A. Hirsch —.75.

Für Statistiken erhalten: H. Husmann 5.—, A. Knoff 3.80, B. Götze 1.—, G. Henke —.50, F. Arndt 1.50, Fr. Brauer 9.19, E. Würch 10.—, Ph. Wagner 10.—, E. Kirsch 1.—, W. Schmidgall 1.50, A. Kurzawa 1.—, G. Willms —.60.

Besten Dank.

Kassierer S. Lehmann,

Riga, Fellinerstr. 5.

Bekanntmachung!

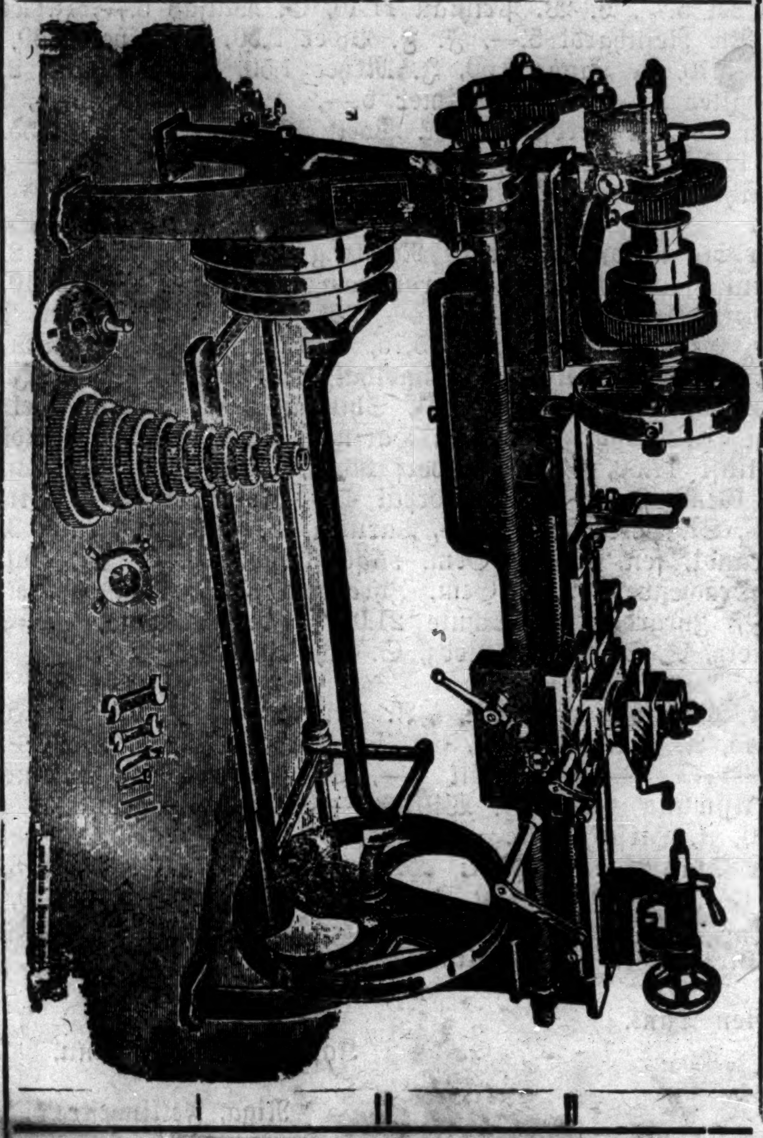
1. Zur freundlich, brüderlichen Beachtung teilen wir mit, daß zum 1. Juli d. J. vier junge Predigerbrüder, die wir zum Dienst am Evangelium berufen glauben, den Kursus in Hamburg beendigen und in die Arbeit treten wollen. Gegenüber dem großen Predigermangel ist die Zahl sehr gering und sind wir nicht in Sorge, daß die Brüder untergebracht werden, doch möchten wir den Gemeinden, die einen Prediger haben wollen und auch den Brüdern ratend beistehen und zum besten helfen. Unseren Verhältnissen entsprechend ist zu empfehlen, daß die Brüder. die Gemeinden besuchen und somit Prediger und Gemeinde sich vor der Entscheidung kennen lernen.

2. Ferner ist es sehr erwünscht, daß Gemeinden und größere Stationen **für die Ferienmonate** (Juli u. August) sich einen der Brüder aus Rußland von der Schule rufen. Die Brüder wollen in dieser Zeit gerne den Predigern helfend, den Gemeinden dienen. Unsere Schüler wurden in den vorigen Jahren von opferwilligen deutschen Gemeinden aufgenommen. Doch wir sollten der Sache wegen daran regen Anteil nehmen. Denn die Brüder, von denen wir erwarten, daß sie später in Rußland arbeiten werden, lernen dadurch unser Werk kennen und bleiben mit demselben in Verbindung.

Wir bitten sehr die Sache nicht zu übersehen, sondern vor dem Herrn zu erwägen, und uns baldige Mitteilung zukommen zu lassen. Man wende sich vertrauensvoll an Unterzeichneten.

Mit herzlichem Brudergruß im Auftrage des Komitees F. A. Arndt.

С. Петербургъ, Серпуховская № 4.

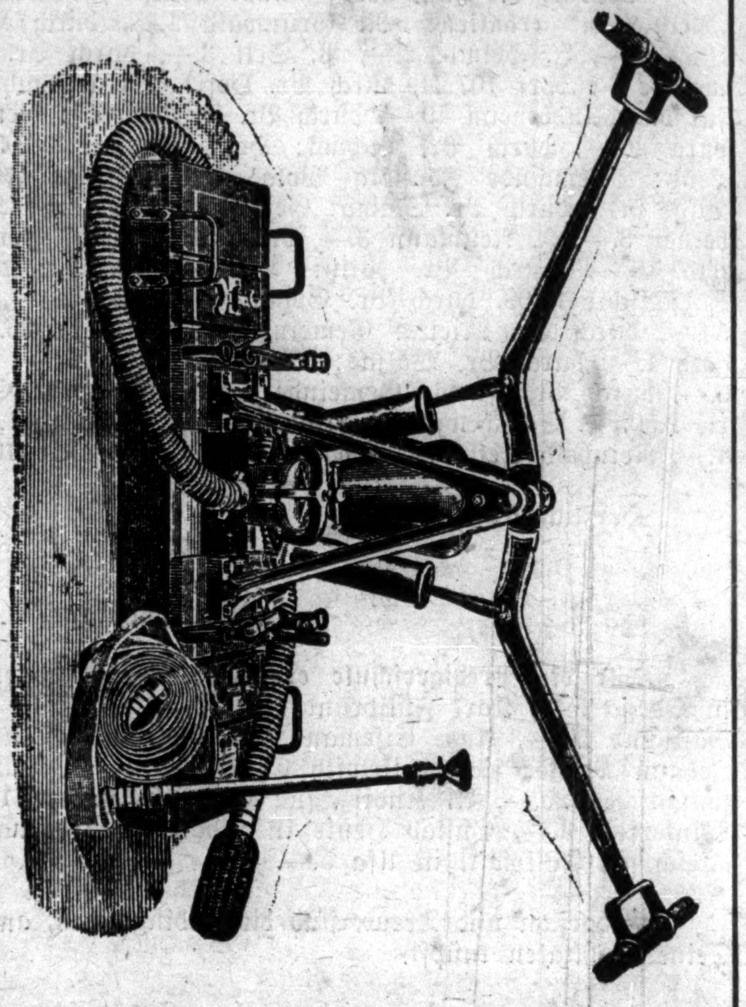


Maschinenlager **C. Beyerle & Co.**

Odessa, Rischelievskaja Straße Nr. 19.

Größtes Lager

von Pumpen und Feuerspritzen, Drehbanken, Bohrmaschinen, Werkzeugen, Krähnen, Eisenröhren Bleiröhren u. Kupferröhren, Gummi- und Hanfschläuchen, Lederriemen, Kameelhaarriemen.



Soldatenmission

Alle Prediger, Vereinsvorsteher, Eltern und Verwandte, aus deren Kreisen in letzter Zeit junge Männer zum Militärdienst einberufen wurden, sind herzlich gebeten die Adressen der Soldaten an Максъ Ферстеръ, Лодзь, св. Анна 31 einzuschicken, damit sie mit christlichen Schriften versehen werden können.

Jugendsache

Alle Jünglings- und Männervereine, sowie Jungfrauen- und Jugendvereine der Baptisten- und Mennoniten Gemeinden in Rußland werden freundlichst ersucht, zwecks Zusammenschluß zur gemeinsamen Arbeit ihre Adressen möglichst bald dem Unterzeichneten einzuschicken.

Max Foerster,

Lodz, Anna Str. 31.

Flüssiges Aluminium.

Kalt streichbarer, fertiger **Rostschutz- und Zier-Anstrich von unveränderlichem Mattsilberglanz,** gluthitzefest, wetter- und nässebeständig, sehr ausgiebig (1 Kg. reicht bei **doppeltem Anstrich** für ca 20 □ Arschin Fläche.)

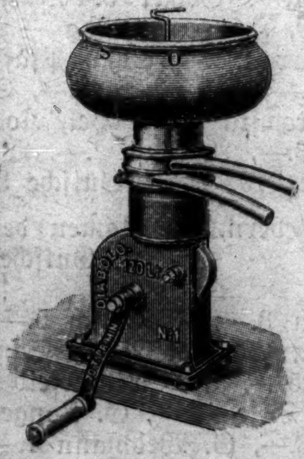
Ersatz für Verzinnung. Auf Blech, Eisen und übrige Metalle, Holz, Glas, Stein, Zement.

Für **Dächer,** Schornsteine, **Heizkörper** wie: Dampfrohre, Öfen, Ofenmäntel und -türen, ferner **Motore,** Maschinen, Preßformen, **Gitter,** Eisenmöbel, **Grabsteine** etc.

Prospekte und Strichproben gratis durch

E. D. Nowitas, Zyrardow, (Gub. Warschau), Postfach 102.

Es kostet keine Kopeke



sich davon zu überzeugen, welcher Separator der beste ist!

100.000 deutsche Kolonisten im russ. Reich, die den Diabolo-Separator schon einige Jahre benutzen, können bezeugen, daß der

Diabolo-Separator

die beste und dauerhafteste Zentrifuge ist.

Für jede Maschine wird volle Garantie geleistet.

Nr. 1	entr. 10 Wedro	pr. St. u. kostet nur	Rbl.	42.—
Nr. 2	„ 18	„ „ „ „ „	„	72.—
Nr. 3	„ 30	„ „ „ „ „	„	130.—

Eine wirklich erstklassige kleine Zentrifuge ist der Diabolo Nr. 0, entrahmt 5½ Wedro pr. Stunde und kostet nur R. 32.—.

General-Vertreter:

Alexis Eliaschew, Odessa

Puschkinskaja 11 (Ecke Griechischen).

Telephon 63/11, Postfach 16/93.

Tüchtige Agenten gesucht.

Druck und Verlag von J. A. Frey u. Co., Alexanderstr. 13., Riga. Redakteur und Herausgeber: J. Inke.